

Calwer Wochenblatt

N 113.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Postort; außer Post 12 Pf.

Donnerstag, den 20. Juli 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel Jhr. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befreiung f. d. Orts- u. Nachbarnsteuer 1 Jhr. f. d. Postbezugspreis 1.10, Bestellschein 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 16. Juli. Das Georgii-Reichert'sche Preisturnen wurde am letzten Sonntag in bisheriger Weise abgehalten. Der Turnverein sammelte sich um 1/2 2 Uhr auf dem Brühl, um die Fahne abzuholen. Unter den Klängen eines flottgespielten Marsches der hiesigen Stadtmusik marschierten die Turner und Turnerinnen in strammem Schritt durch die Leder- und über die Bischoffstraße zum Brühl zurück, wo sich sofort ein lebhaftes turnerisches Treiben entwickelte. Die Damenriege erfreute unter der Leitung ihres unermüdbaren Turnwartes Jnl. Japp die Zuschauer mit graziosen und exakt ausgeführten Keulenübungen, verbunden mit Marschübungen. Es war wirklich eine Lust, mit anzusehen, mit welcher Ausdauer und Eleganz die anmutigen Mädchen die ziemlich schwierigen und anstrengenden Übungen ausführten. Aber auch die Turner blieben nicht zurück. Man konnte den Stufenfang verfolgen vom jüngsten Schüler bis zum vollendeten Turner. Es war zu sehen, wie sich der junge Turner mit der kleinsten Übung abplagte und wie der vollendete Turner die schwierigsten Sachen spielbar ohne Kraftanstrengung vollführte. Wie nirgends anders, gilt hier der Spruch „Übung macht den Meister“. Aus der Ansprache, die der Vorstand vor der Preisverteilung hielt, ist hauptsächlich zu entnehmen, daß sich diesmal die Turnhülle wieder erfreulicherweise in stärkerem Maße als bisher beteiligten. Der Vorstand kämpfte daran die Mahnung an die jungen Leute, mit den turnerischen Übungen nicht nachzulassen, auch wenn der erhoffte Preis heute ausbleibe, der beste Preis für sie sei die Erlangung und Gehaltung eines gesunden, kräftigen Körpers, wozu das Turnen in erster Linie dienen soll.

Calw, 18. Juli. Auf letzten Sonntag hatte Feuerwehrrückführer Gräber in Seehingen eine Einladung an sämtliche Kommandanten der Bezirksfeuerwehren zu einer Zusammenkunft in der Branerei Dreiß ergehen lassen. Der Einladung wurde zahlreich Folge gegeben, so daß über 20 Feuerwehren vertreten waren. Als Zweck und Ziel der Versammlung wurde die Förderung des Feuerlöschwesens aufgestellt und sodann beschlossen, es solle alle Jahre eine derartige Versammlung zur Besprechung von Berufsangelegenheiten stattfinden zu Ruh und Frommen des ganzen Bezirks. Wir weisen nicht, daß gemeinsame Besprechungen der Kommandanten der wichtigen Sache der Feuerwehren in hohem Grade dienlich sein werden.

Calw, 18. Juli. Rächlicher Unfug wird gegenwärtig wieder durch junge Leute getrieben. Fensterläden werden ausgehoben und fortgetragen und dadurch den Hausbewohnern Unannehmlichkeiten und Schaden verursacht. Es ist zu wünschen, daß solche Suberen keine Wiederholungen finden, sondern in Zukunft unterlassen werden.

Calw, 19. Juli. Gestern mittag wurde der Postbote W. von Oberkollbach im Walde bei Igelloch erhängt aufgefunden. Motiv unbekannt.

Von den 73 Schülern, welche sich bei der diesjährigen Kontursprüfung für die Aufnahme in das evangelische Seminar in Maulbronn eingefunden haben, sind n. a. als Seminaristen aufgenommen worden: Bentter, Erhard, Sohn des Professors in Calw, Dreißneider, Friedrich, Sohn des Bezirksbauinspektors in Calw.

Am 8. und 9. Juli fand im festlich geschmückten Altensteig die Hauptversammlung

des württ. Schwarzwaldvereins statt, zu der die Mitglieder sich in großer Anzahl einfanden. Die geschäftlichen Verhandlungen fanden am Abend des 8. Juli auf dem Rathaus statt. Den Vorsitz führte der Schulrat Dr. Salzmann. Er erstattete den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres. Aus diesem war zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder im Jahre 1904 sich um 657 vermehrte und daß für Ende 1904 6764 beitrug. Infolge der Bildung des neuen Bezirksvereins Teinach ist die Zahl der Bezirksvereine auf 32 gestiegen. Die Tätigkeit der Vereinsleitung war eine umfangreiche. Besonders mag hier angeführt werden, daß namentlich für die Vereinsaufstellungen ein besonderer behördlicher Schutz erwirkt wurde. Auch die Geschäftsberichte der Bezirksvereine, die vom Vorsitzenden auszusprechen vorgelesen wurden, zeugten von einer erfreulichen Fortentwicklung. Nach dem hierauf erstatteten Bericht des Schriftleiters Prof. Döller ist die Vereinszeitschrift im vergangenen Jahr in einer Auflage von 6900 Stück herausgegeben worden. Das Blatt Teinach der Vereinsart wurde in einer Auflage von 7500 hergestellt. Der Bericht des Rechners, Buchdruckereibesitzer Winkler, der gedruckt verteilt wurde, wies in Einnahme 15 667 M. 37 J. und in Ausgabe 14 640 M. 49 J. auf. Die Vereinszeitschrift verursachte 6833 M. und die Herstellung des Kartenblatts Teinach 4316 M. 53 J. Kosten. Dem Rechner wurde Entlastung erteilt. Auch der Bericht der Beglommmission lag gedruckt vor. Er wurde vom Vorsitzenden dieser Kommission, Buchhalter Werk-Stuttgart, erstattet und zeigte, daß in den Jahren 1902/04 für Wegbeziehungen 5200 M. verwendet wurden. Der Ostweg Schwetzingen-Tuttlingen ist namentlich vollständig bezeichnet und ebenso ein großer Teil der Zugangslinien. Der Vorschlag für 1905 sieht in Einnahme 15 627 M. und in Ausgabe 15 110 M. vor. Es soll in diesem Jahr das Blatt Pforzheim der Vereinsart neu herausgegeben und eine neue Auflage des Blattes Calw hergestellt werden; auch soll die Herausgabe eines Verzeichnisses der Sommerfrischen im württ. Schwarzwald vorbereitet werden. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Wildberg gewählt. Der seitherige Vorsitzende, Schulrat Dr. Salzmann wurde einstimmig wiedergewählt. Den Verhandlungen hatte als Vertreter des badischen Schwarzwaldvereins Th. Bussinger-Baden-Baden angewohnt. Am Abend des 8. Juli fand noch eine Beleuchtung von Altensteig und eine gefällige Bereinigung der Mitglieder statt, am 9. Juli eine Flossfahrt auf der Ragold und ein gemeinschaftliches Mittagessen im „grünen Baum“ bei dem der Vereinsleitung der Dank der Versammlung für ihre Tätigkeit ausgesprochen wurde.

Herrenberg, 17. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 44 Ochsen, 174 Kühe und 164 St. Jungvieh. Der Verkauf ging flau, die Preise waren gegen letzten Markt fallend. Erlöß wurde für ein Paar Ochsen 900—1380 M., eine trächtige Kuh 350—450 M., eine Milchkuh 300—450 M., eine Schlachtkuh 200—300 M., eine Schaffkuh 300—350 M., eine Kalbin 200—250 M., ein Jungkuh oder einen Stier 115—165 M. Begehrt war besonders fettes Vieh. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 269 Stück Milchschweine und 140 Stück Läuferchweine. Der Verkauf ging gut. Preise für ein Paar Milchschweine 30—45 M., für Läufer 50—105 M.

Stuttgart, 17. Juli. Die Bienenzüchter Württemberg's rüsten sich für die

vom 2. bis 7. September unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs in Stuttgart stattfindende Jubiläumsausstellung. Da dieselbe international ist, konnten auch Anmeldungen vom Auslande von Bienenzüchtern und Fabrikanten von Insektenartikeln. Die Ausstellung gliedert sich in 5 Gruppen: lebende Bienen, Königinnen, Produkte, Geräte und Lehrmittel. Es sind in jeder Abteilung Preise zu erlangen. Der weltberühmte Bienenzüchter v. Stachelhausen aus Trazun wird bei den Verhandlungen einen Vortrag halten. Näheres über die Ausstellung ist bei der bienenwirtschaftlichen Kommission zu erfahren.

Stuttgart, 18. Juli. Ausgewandert sind im Monat Juni ds. J. aus deutschen und soweit dies ermittelt, fremden Häfen 2042 Personen deutscher Staatsangehörigkeit gegen 2181 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Aus deutschen Häfen wurden neben den deutschen Auswanderern noch 25 395 Angehörige fremder Staaten befördert.

Stuttgart, 18. Juli. Auf dem Pragfriedhof fand heute in später Nachmittagsstunde die Beisetzung des im Alter von 61 Jahren verstorbenen Landtagsabgeordneten Julius Gailer statt. In dem stattlichen Trauergefolge befanden sich zahlreiche Landtagsabgeordnete mit Kammerpräsident Payer an der Spitze, die bürgerlichen Kollegien von Stuttgart, sowie viele Parteifreunde des Verstorbenen. Unter den Klängen des Trauermarsches bewegte sich der Trauerzug von der Friedhofkapelle zum reichgeschmückten Grabe, wo Rechtsanwalt Dr. Elsas die Gedächtnisrede hielt und namens der Volkspartei einen Kranz am Grabe niederlegte. Namens der Kammer der Abgeordneten sprach Präsident Payer, im Auftrag der bürgerlichen Kollegien Stuttgarts legte Oberbürgermeister v. Gauh einen Kranz nieder. Weitere Kränze wurden niedergelegt von Landtagsabg. Dießing namens der Fraktion der Volkspartei, von Calwvri Schmid-Freudenstadt namens des dortigen Bezirksvereins, von Redakteur Junge namens des engeren Ausschusses der deutschen Volkspartei, ferner von Rechtsanwalt Schickler namens des Volksvereins Stuttgart, von Stadtgeometer Kercher namens der Jungen Volkspartei, von Gemeindevater Hehle-Ravensburg namens der Oberschwäbischen Parteigenossen, von der Vereinigung der württ. Verkehrsbeamten des mittleren Dienstes. Mit einem Choral schloß die erste Feier.

Stuttgart, 18. Juli. Die Veteranenversammlung, welche am Pfingstmontag in Cannstatt tagte und die von etwa 750 Veteranen aus allen Teilen des Landes besucht war, hatte bekanntlich beschlossen, an den König die Bitte zu richten, dem Komitee die Bormahme einer Landeskollekte zu gestatten, um mit deren Ergebnis unter dem Protektorat des Königs eine Volksstiftung zu gründen, wovon die hilfsbedürftigen Veteranen unterstützt werden sollen. Dem Vorstand des Veteranen-Vereins Cannstatt wurde nun dieser Tage von der Stadtdirektion der Bescheid, daß das Ministerium des Innern die Kollekte genehmigt habe. Die von der Veteranenversammlung eingesetzte Landeskommission hat am Sonntag in einer Sitzung beschlossen, an das württ. Volk einen Aufruf um freiwillige Gaben zu erlassen. Die Kommission beabsichtigt an die Ortsvorsteher des Landes die Bitte zu richten, die Kollekte in ihren Gemeinden in die Hand zu nehmen.

Pfalzgrafenweiler, 17. Juli. Bei dem Gemeindepfleger und Kassier der hies. Darlehenskasse



Wihelm Wiedmaier wurde vom Schultheißen, während Wiedmaier sich im Wildbad zur Kur befand, eine unermittelte Kassenrevision vorgenommen, wobei bedeutende Unterschlagungen entdeckt wurden. Wie wir zuverlässig erfahren, beträgt die Gesamtsumme der Unterschlagungen 57 000 Mark, wovon 17 000 Mark gedeckt sind. Die Württemb. Privatfeuerversicherung, sowie die Württemb. Sparkasse, deren Agent Wiedmaier ist, erleiden keine Verluste; dagegen werden die meisten weniger bemittelten diesigen Bürger, die ihre Ersparnisse in der Darlehenskasse anlegten schwer geschädigt. Unter der Einwohnerschaft herrscht darüber große Erbitterung. Wiedmaier hat bereits Konkurs angemeldet.

Reutlingen, 17. Juli. In einer zahlreich besuchten Versammlung beschloß der hies. Konsum- und Sparverein nach lebhafter Debatte die Errichtung einer eigenen Brot- und Teigwarenfabrik. Bereits im Jahre 1896 war derselbe Beschluß gefaßt worden. Damals hatte man aber seine Ausführung unüberwindlicher Hindernisse halber zurückgestellt und sich mit Ankauf eines geeigneten Platzes begnügt. Der Bau soll 60 000 M. kosten und einen Doppelofen mit einer Produktionsfähigkeit bis zu 30 Ztr. Brot erhalten.

Ulm, 17. Juli. An der Reise, die verschiedene Reichstagsabgeordnete zu Anfang August nach Togo und Kamerun antreten, wird sich als einziger Süddeutscher der Abgeordnete für den XIV. Wahlkreis, Rechtsanwalt Storz in Heidenheim, beteiligen.

Crailsheim, 17. Juli. Ein Gesamtverband der Eisenbahner Süddeutschlands wurde am Sonntag vorm. hier anlässlich des 6. Schwäb. Eisenbahntags gegründet. Die Sitzung, der Vertreter des bayerischen, badischen und württembergischen Eisenbahnverbandes anwohnten, wurde von Verbandssekretär Roth-Stuttgart geleitet. Der Gesamtverband läßt jedem einzelnen ihm angehörenden Verband oder Verein seine vollständige Bewegungsfreiheit und Selbstständigkeit und hat nur den Zweck, solche geistige und materielle Interessen zu fördern und zu pflegen, die allen ihm angehörenden Verbänden und Vereinen gemeinsam sind. Partielle oder allgemeine Arbeitseinstellungen schließt der Gesamtverband als Mittel zur Erreichung seiner Zwecke aus; ebenso sind konfessionelle und parteipolitische Bestrebungen ausgeschlossen. Der Sitz des Gesamtverbandes wurde auf die Dauer von 3 Jahren nach Stuttgart verlegt; zum Generalsekretär wurde Redakteur Roth gewählt. Außerdem wurden noch in der Frage der Reichsfähigkeit der Berufsvereine und der Dienst- und Ruhezeit des Eisenbahnpersonals Beschlüsse gefaßt.

Pforzheim, 17. Juli. Das hies. Schützenfest des badischen, pfälzischen und mittelhessischen Schützenbundes, das gestern zu Ende ging, schloß ohne Defizit ab.

München, 17. Juli. (Abgeordnetenwahlen.) Bis 6 Uhr abends waren von 159 Wahlergebnissen 154 bekannt. Danach stellen sich die Parteien im Landtag folgendermaßen: Zentrum 102 (+ 1), Sozialdemokraten 12 (+ 1), Demokraten 2 (+ 1), niederbayerischer Bauernbund 3, Bund der Landwirte in der Pfalz und Oberfranken 4, konservative Bündler 10, Liberale 21. Die frühere Freie Vereinigung zählte 19 und die Liberale Vereinigung 44 Mitglieder; bei den jetzt Gewählten sieht man nicht fest, welcher Gruppe sich verschiedene Bündler anschließen. Die fünf noch fehlenden Mandate fallen in die Wahlkreise Neustadt a. d. S. (bisher 2 Liberale) und Landstuhl (bisher 3 Liberale), wofür mehrere Wahlgänge nötig sind.

Mainz, 17. Juli. Ueber eine Schreckensfahrt von Bingen nach Mainz, die das Boot „Eberfeld“ machte, berichtet die „Frankfurter Zeitung“: Nach 7 Uhr, als Geisenheim passiert wurde, erhob sich ein furchtbares Unwetter. Der Sturm fegte alles vom Deck weg, was nicht festgehalten wurde. Die Hüte flogen nur so in den Rhein hinein. Das alles konnte den Humor der Passagiere zunächst nicht stören. Plötzlich erfolgte aber ein heftiger Ausd. Das Schiff wurde an den Landungsbock in Freiwinkel geworfen, so daß die Landungsbrücke in die Höhe gehoben und schwer beschädigt wurde. Auch die „Eberfeld“ erlitt Beschädigungen. Eine halbe Stunde mußte man verweilen, bis das Boot von dem Boock wieder flott gemacht werden konnte. Inzwischen wurde der Sturm immer ärger. Auf dem Zwischendeck im Salon versuchten die Leute mit ihren Kindern die Kajüte zu erreichen, diese war aber bis zum Treppenaufgang Kopf an Kopf gefüllt. Man stürzte auch das große Festdach mit seinen eisernen Stangen auf dem Salonplatz ein, das elektrische Licht erlosch und eine wahre Panik entstand. Alles flüchtete auf das Vorderdeck. Ein Frankfurter Herr wurde

von einer eisernen Stange am Kopf getroffen und erheblich verletzt. Endlich kam das Schiff nach Elbville. Dort verließen die meisten das Schiff und zogen vor, mit der Eisenbahn weiter zu fahren.

Röln, 18. Juli. Am Oberrhein ist ein Unwetter niedergegangen, das besonders die Distrikte Andernach, Neuwied und Linz heimsuchte. Mehrere Schwemmstein-Fabriken stürzten ein und zahlreiche Schuppen wurden vom Wasser unterspült. Die Einwohner retteten sich an den gefährdeten Stellen durch schnelle Flucht. Mehrere kleine Brücken sind zusammengebrochen. Der angerichtete Schaden ist unberechenbar. Die Weinberge zeigen meiertenteils Furchen. Manche Berge sind des Bodens und der Weinsböcke völlig beraubt.

Reichenberg, i. Böhmen, 18. Juli. In den Kellerräumen der Gütlererei von Hübner in Gablonz ereignete sich eine Benzol-Explosion, bei der Frau Hübner und ein Dienstmädchen lebensgefährlich verletzt wurden. Während die Feuerwehr mit der Abbläsung des Feuers beschäftigt war, erfolgte eine zweite Explosion, infolge deren 28 Feuerwehrleute fürchterliche zum Teil tödliche Brandwunden erlitten.

Von der Mosel. Die Perovospora hat im Weinbaugebiet mehr geschadet, als man noch vor 8 bis 14 Tagen annehmen konnte. Während sie in früheren Jahren nur die Blätter zerstörte, zeigt sie sich zum ersten Male auch an den jungen Beeren. So früh und in diesem Umfang ist die Krankheit hier noch nicht beobachtet worden. Man hat vielfach zu spät mit Spritzen begonnen.

Gotha, 17. Juli. Das Gothaische Tageblatt meldet: Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha hat Ehescheidungsklage gegen die Prinzessin Luise beim Landgericht Gotha eingereicht.

Hamburg, 17. Juli. Zu der Meldung über den Ankauf von Kohlenisland bei Whitwort in Wales durch ein deutsches Syndikat unter Hamburger Beteiligung wird der „Neuen Hamburger Börsenhalle“ mitgeteilt, daß es zu einem Abschlusse noch nicht gekommen und das Projekt noch im Stadium der Vorberhandlungen sei. Die Angabe, daß der Kaufpreis 5 Millionen Mark betrage, sei unzutreffend.

Kiel, 17. Juli. Die Erzkaiserin Eugenie von Frankreich traf mit ihrer Doppelpacht „Thistle“ von England kommend durch den Kaiser-Wilhelms-Kanal hier ein. Sie unternahm gestern eine Wagenfahrt durch Kiel und besuchte den Gottesdienst in der kath. Kirche. Heute früh ging die Yacht der Erzkaiserin von hier aus nach Stockholm in See.

Wien, 18. Juli. Die diplomatischen Vertreter Deutschlands und Frankreichs im Auslande haben der Politischen Korrespondenz zufolge jetzt die Weisung erhalten, den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, Mitteilung von dem zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin erzielten Abkommen über die Marokko-Konferenz zu machen. Die Beteiligung aller in Betracht kommenden Mächte unterliegt keinem Zweifel. Ort und Zeit des Zusammentritts werden in kürzester Frist festzustellen sein. Die Einladungen zur Konferenz sollen vom Sultan von Marokko erlassen werden.

Kopenhagen, 17. Juli. Die Rückkehr des Königs Christian von seiner Vabereise wird hier mit einem alsbald zu erwartenden kurzen Besuch Kaiser Wilhelms am dänischen Hofe in Verbindung gebracht.

Warschau, 17. Juli. In Lodz meuterte die Mannschaft des Jekaterinburger Infanterie-Regiments gegen ihre Offiziere. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem ein Mann getötet und mehrere verwundet wurden. Die meuternden Soldaten wurden schließlich überwältigt und gefesselt nach der Festung Zwangorod gebracht.

Petersburg, 17. Juli. Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch, der seit 20 Jahren wegen eines Brillanten-Diebstahles bei einer Halbwitwe aus Petersburg verbannt war, ist nun auf Befehl des Zaren nach Stawropol im Kaukasus verschickt worden und dort gestern unter Eskorte einer von einem Oberst kommandierten Gendarmen-Abteilung eingetroffen. Der Großfürst bewohnt ein besonders für ihn hergerichtete Palais und wird Tag und Nacht von Gendarmen bewacht. Seine ganze Privat-Korrespondenz geht durch die Hände des Gendarmenoberst. Wie verlautet, darf der Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch, solange er lebt, sein Palais nicht verlassen. In Stawropol zirkuliert das Gerücht, daß der Großfürst infolge der rohen Behandlung der Gendarmen schon irrsinnig geworden sei.

Petersburg, 17. Juli. Unter den während der letzten Tage in Odessa aufgehängten Auf-

rührern befanden sich 14 Arbeiter, welche vorher vom ordentlichen Gerichtshof, da für ihre Beteiligung an den Revolten keinerlei Beweise beigebracht werden konnten, freigesprochen worden waren. General Ignatiew, der als Gouverneur von Odessa über den Behörden steht und durch den Zaren über Odessa verhängten Kriegszustand alle Machtbefugnisse über Leben und Tod erhalten hat, verurteilte die Beschuldigten aus eigener Machtvollkommenheit zum Tode.

Petersburg, 18. Juli. Aus Kronstadt wird gemeldet, daß die meuternden Matrosen des Linien Schiffes „Alexander II“ zum zweiten Male verurteilt wurden. 16 Rädeleführer wurden gehängt.

Petersburg, 18. Juli. Hier zirkulieren Gerüchte, die sich mit der Person des Generals Stössel, des Verteidigers von Port Arthur, befassen. Man erzählt sich ganz offen, die Kommission für Untersuchung der Uebergabe von Port Arthur habe sensationell. Mitteilungen erhalten, die den Helden Stössel zum Verräter stempeln. Es wird behauptet, daß Stössel den Japanern für eine gewisse Entschädigung die Festung übergeben hat. Außerdem wird Stössel auch verschiedener sonstiger Unterschleife bezichtigt. Auf Anordnung der Untersuchungskommission darf General Stössel Jaroslaw-Selo nicht verlassen. Durch die Regierung ist ihm verboten, den ihm von Kaiser Wilhelm verliehenen Orden Pour le Mérite zu tragen.

Biserta, 17. Juli. Gestern konnte mit der Bergung der Leichen des gesunkenen Unterseebootes „Farsabet“ begonnen werden. Vier Leichen befanden sich im Bordteil, zwei in der Mitte und acht an der Backbordseite. Die Leichen waren es auch, welche den Tauchern während 32 Stunden auf ihre Nase geantwortet hatten. Die Bergung ist mit Schwierigkeiten verknüpft, da die Rettungsmannschaften bei dem starken Berwefungsgeruch kaum in das Schiff einbringen können. Zur Bergung der acht Leichen an der Backbordseite mußte in diese eine Oeffnung gemacht werden. Unter den Matrosen des englischen Geschwaders in Brest wurde eine Subskription zu Gunsten der Hinterbliebenen der Matrosen veranstaltet, die die Summe von 2500 Franks ergab.

London, 18. Juli. Aus Petersburg berichtet die „Central-News“, daß gestern in Kronstadt verzweifelte Aufstände stattgefunden haben. Von aufrührerischen Marinemannschaften wurden 9 öffentliche Gebäude erplündert und geplündert. Die Anzahl der Toten und Verwundeten ist unbekannt.

London, 18. Juli. Daily Telegraph meldet aus Tokio: Jeden Augenblick wird die Uebergabe der Russen auf Sachalin, deren Lage hoffnungslos ist, erwartet.

Belgrad, 18. Juli. Der türkische Konsul in Presina meldet, daß der allgemeine Aufstand der Albanesen gegen die Christen ausgebrochen ist.

Tokio, 17. Juli. Der Kaiser von Japan hat den früheren französischen Marine-Instrukteur Bongoin, der wegen militärischem Verrat zu langjähriger schwerer Freiheitsstrafe verurteilt worden war, begnadigt und in Freiheit setzen lassen. Ebenso ist dessen Sekretär begnadigt worden. Die Begnadigung erfolgte ohne Angabe von Gründen. Es ist wahrscheinlich, daß Bongoin auf Wunsch des französischen Gesandten gestattet werden wird, Japan ohne weiteres zu verlassen.

Vermischtes.

Zur Abwehr der Fliegen von den Pferden empfiehlt es sich, die dem Schweife nicht erreichbaren Stellen mit frischen Nughlättern so einzurieben, daß diese ganz zerrieben werden und der ausgepreßte Saft sich den Haaren und der Haut mitteilt. Hellere Pferde werden dadurch allerdings grünlich braune Flecken bekommen, die aber bald wieder verschwinden. Deswegen ist es anzuraten, die im Herbst als wertlos weggeworfenen grünen Schalen der Nüsse trocken aufzubewahren, sie zum Gebrauche im Sommer mit heißem Wasser zu übergießen (ungefähr eine Handvoll auf 1 Liter Wasser) und bis zur Abkühlung ziehen zu lassen. Wer will, mag vor dem Uebergießen mit heißem Wasser die trockenen weichen Schalen erst mit etwas denaturiertem Spiritus ansuchen und erweichen. Mit dieser Flüssigkeit reibe man die empfindlichen Stellen ein; der bittere Geruch und Geschmack wehrt die Fliegen ab. Das vielfach gebräuchliche Einreiben mit Fett, Del, Petroleum u. a. schützt zwar auch, aber die fette Substanz verstopft die Hautporen, verhindert das wohlthätige Schwitzen und befördert das Anhaften des Staubes. Man mache einen Versuch mit den Nughlättern oder dem Nughwasser und vor allen Dingen, man lasse in der Fliegenzeit dem Pferde sein natürliches Saugmittel, den Schweif, unverkürzt.

Amtliche und Privatanzeigen.

Oberamtsstadt Calw.

Zum Nachstehenden wird ein auf Grund des Art. 26 Abs. 4 Art. 33 Abs. 1, 3, 5 der Bauordnung und § 1 der Vollziehungsverfügung hiezu und Art. 30 des Polizeistrafgesetzes von den bürgerlichen Kollegien am 13. April 1905 beschlossenes

Ortsbaustatut

betr. die Einrichtung u. die Entleerung der Abtritte, Abtrittgruben und Düngerstätten

gemäß § 2 der Vollzugs-Verfügung zur Bauordnung öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, etwaige Einsprüche in der Zeit vom 20. Juli bis 19. August 1905 schriftlich oder zu Protokoll beim Stadtschultheißenamt anzubringen.

§ 1.

1. Jedes Wohngebäude ist mit der erforderlichen Anzahl von Abtritten zu versehen und zwar muß jedes Stockwerk und ebenso jeder zu Wohn- oder Schlafräumen benützte Dachstock einen Abtritt erhalten.

2. Befinden sich in einem Stockwerk mehrere getrennte, je für einen selbstständigen Haushalt bestimmte Wohnungen, so ist für jede derselben, in soweit als auf einen gemeinschaftlichen Abtritt mehr als 4 Zimmer entfallen würden, ein besonderer Abtritt anzulegen.

3. Auch in anderen Gebäuden als Wohngebäuden kann, wenn sie für den Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, und wenn nicht durch Herstellung besonderer Abtrittnebengebäude entsprechende Fürsorge getroffen ist, die Anlegung von Abtritten verlangt werden.

§ 2. (Abtrittgehäuse).

1. Die Abtritte sind im Innern der Gebäude an einer Umfassungswand anzulegen und mit ins Freie führenden Fenstern zu versehen.

2. Die Herstellung höherer, über den Hausgrund vorspringender Abtrittgehäuse ist nicht gestattet.

3. Abtritte dürfen nicht unmittelbar von der Küche aus zugänglich sein.

4. Die Sitzöffnungen sind mit dichtschließenden Deckeln zu bedecken. Die Türen sollen leicht und fest verschließbar sein.

5. An öffentlichen Orten, Wirtschaften und dergl. sind die Fußböden wasserdicht herzustellen, und die Türen so anzuschlagen, daß sie von selbst zufallen.

6. Die besonderen Vorrichtungen sind mit Rinnen oder Schalen zu versehen, welche den Urin leicht und vollständig aufnehmen, mit genügendem Gefälle ableiten und mit den Abortgruben dicht verbunden sind.

§ 3. (Abfallröhren).

1. Die Abfallröhren müssen dichtschließend bis in die Grube geführt und aus Material hergestellt werden, welches von den Auswurfstoffen nicht angegriffen wird. (Asphalt, Steinzeug oder Gußröhren und dergl.).

2. Die innere Fläche der Abfallröhren soll möglichst glatt sein. Scharfe Biegungen der Röhren sind zu vermeiden; dieselben sind möglichst senkrecht, ferner so anzulegen, daß schadhafte Stellen sofort erkannt und Ausbesserungen leicht vorgenommen werden können.

3. Holzschlänge sind ausgeschlossen.

§ 4. (Dunströhren).

1. Als Verlängerung der Abfallröhren sind Dunströhren mit einer Lichtweite von mindestens 15 cm aus Metallblech oder sonstigem solchem Material bis zu einer Höhe von 1 m über die Dachfläche hinaufzuführen.

Statt dieser Dunströhren können auch besondere Dunstabzugskanäle eingerichtet werden, welche von der Grube aus über das Dach zu führen und entweder neben häufig benützte Kamine zu legen oder mit einer den Zug befördernden Vorrichtung zu versehen sind.

3. Diese Dunströhren oder Kanäle sollen nicht in unmittelbarer Nähe von Fenstern (Dachfenstern) bewohnter Räume ausmünden.

§ 5. (Gruben).

1. Jedes Abfallrohr muß, sofern nicht unter besonderen Voraussetzungen und Bedingungen die Anwendung eines anderen als des Grubensystems gestattet oder vorgeschrieben wird, eine eigene möglichst außerhalb des Hauses anzulegende Grube erhalten.

2. Gemeinschaftliche Gruben für zwei nahe beieinander befindliche Abtritte mit eigenen Abfallröhren sind nur ausnahmsweise gestattet.

3. Die Abtrittgruben dürfen sich nicht unmittelbar unter Wohn- und Schlafräumen befinden.

§ 6.

1. Die Gruben müssen aus Backstein oder Betongemäuer wasserdicht hergestellt werden.

2. Eine Grube muß mindestens 1 ebm halten.

3. Sowohl die ganz außerhalb eines Gebäudes als die teilweise innerhalb desselben angebrachten Gruben sind unabhängig von dem Mauerwerk des Gebäudes aufzuführen. Zum Zweck einer völligen Isolierung ist das Grubengemäuer erst nach der Vollendung des Rohbaues herzustellen und mittels Einlage von fetten Asphaltplatten oder Zementgutz von dem Mauerwerk des Gebäudes zu trennen.

4. Wo die Umfassungswände einer Grube innerhalb des Hauses frei liegen, sind sie außerdem mit einer mindestens 25 cm (ein Backstein) starken, in Portlandzement aufgeführten Mauer zu umschließen.

5. Die Abortgruben sind nach Fertigstellung und vor ihrer Benützung von dem Stadtbauamt durch vollständiges Füllen mit Wasser auf ihre Wasserdichtigkeit zu prüfen. Die Fertigstellung ist dem Stadtbauamt anzuzeigen.

§ 7.

1. Die Gruben sind mittels wasserdichter Ueberwölbung oder dichtschließender Steinplatten gegen das Eindringen von Wasser, Kälte und Wärme zu schützen.

2. In der Ueberdeckung muß eine mindestens 25 qdm große, nicht unter 40 cm breite Reinigungsöffnung angebracht werden, welche mit einer dichtschließenden, doppelt gefalzten Steinplatte oder mit einer doppelten Lage gefalzter Dielen oder einer einfachen Lage solcher Dielen und darüber gelegter Eisenplatte bezw. mit gußeisernen Abortgrubendeckel neueren Systems zu bedecken ist.

3. Die Reinigungsöffnung muß außerhalb des Hauses liegen und leicht zugänglich sein. Sie soll sich über dem tiefsten Punkte der Grube befinden, zu welchem Zwecke dem Fußboden der Grube ein entsprechendes Gefälle zu geben ist, wenn nicht außerdem unter der Reinigungsöffnung im Fußboden eine 15—20 cm tiefe Vertiefung angebracht werden will.

§ 8.

Alle Vorrichtungen, wodurch Abfallstoffe aus den Behältern in das Erdreich, in die Dohlen, in die Nagold oder in die Seitenbäche derselben abgeleitet werden können, sind verboten. Die Hauseigentümer haben für solide Instandhaltung der Behälter zu sorgen.

§ 9.

Kl Wasser aus Haushaltungen und Gewerbeanlagen darf nicht in die Abtritte geleitet werden.

§ 10. (Entleerung der Gruben).

Die Entleerung der Abortgruben darf nur mittelst der städtischen Latrinewagen und geschlossener Fässer erfolgen. Das Ablagern von Fäkalstoffen (Abtritt) auf Düngerstätten ist verboten. Jedoch dürfen die Besitzer der Abortgruben den Inhalt derselben zu den im § 1 der ortspolizeilichen Vorschriften vom 13. Juli 1905 angegebenen Zeiten auf unmittelbar beim Haus gelegene Gartengrundstücke oder zu gewissen Tageszeiten auf eigene oder gepachtete Feldgrundstücke verbringen lassen.

§ 11. (Düngerstätten).

1. Düngerstätten und Jauchehälter sind so anzulegen, daß Jauche und andere Flüssigkeiten weder auf Straßen und öffentliche Plätze abfließen, noch Brunnen oder Wasserleitungen verunreinigen können.

2. Zu dem Zweck sind über den Boden hervorragende Düngerstätten durch einen wasserdichten Boden und mindestens durch dichtschließende, in steinerne Pfeiler eingelassene Steinplatten, oder mindestens 4—5 cm starke Dielen, welche zwischen genutete, steinerne oder mindestens 17 cm durchweg starke hölzerne Pfosten eingeschoben werden, auf allen Seiten wasserdicht zu verwahren. Die Einfassungen müssen mindestens 1 m hoch sein.

3. Versenkte Düngerstätten sind mit wasserdichtem Boden und mit einer wasserdichten Ummauerung oder Betonierung zu verwahren. Dieselben sind trittsicher abzudecken.

4. Die Jauchehälter sind in gleicher Weise zu behandeln.

§ 12. (Uebergangsbestimmungen).

Vorstehende Vorschriften finden unter Berücksichtigung des Art. 17 B.-O. Anwendung auch auf bestehende Gebäude; jedenfalls aber mit sofortiger Wirkung da, wo bei der vorhandenen Einrichtung Flüssigkeiten oder Abfallstoffe auf Straßen oder öffentliche Plätze, in das Erdreich oder in Dohlen auslaufen. Namentlich sind entlang der Nagold an den verschiedenen Gebäuden, von welchen die Cloake direkt in die Nagold geleitet ist, sofort Abortgruben anzubringen.

Ferner werden die über

die Entleerung der Abortgruben und Düngerstätten

auf Grund der Art. 30 und 51 des Polizeistrafgesetzes vom 7. Nov. 1898 erlassenen ortspolizeiliche Vorschriften in ihrer jetzigen Fassung bekannt gemacht:

§ 1.

Als die Zeit, zu welcher nach § 11 der ortstatutarischen Vorschriften, betreffend die Einrichtung und Entleerung der Abtritte, Abtrittgruben und Düngerstätten, die Besitzer der Abortgruben deren Inhalt auf unmittelbar beim Haus gelegenen Gartengrundstücke und in dichtgeschlossenen Gefäßen auf ihre eigenen oder gepachteten Feldgrundstücke verbringen dürfen, wird festgesetzt:

Vom 1. April bis 30. September die Stunden von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens; vom 1. Oktober bis 31. März die Stunden von 7 Uhr abends bis 8 Uhr morgens.

§ 2.

Dünger, der zum Wegführen aus Höfen, aus dem Innern der Gebäude oder aus versenkten Düngerstätten herausgeschafft werden muß, ist alsbald auf einen bereit gestellten Wagen zu verladen, der in möglichstster Zeitfrühe abgeführt werden muß. Nach erfolgter Dungsabfuhr ist der Ausladeplatz sofort gründlich zu reinigen.

§ 3.

Die Abfuhr von Gülle aus Viehställen und von überfließenden Abfällen aller Art darf nur in dichtgeschlossenen Fässern oder Wägen stattfinden.

§ 4.

Die zur Abfuhr von Dünger, Schutt oder sonstigen losen Gegenständen zu benützten Wagen sind mit Brettern so gut zu verwahren, daß jede Verunreinigung der Straßen unmöglich gemacht wird.

Bei Zuwiderhandlungen hat der Fuhrmann neben der Strafe die Kosten der außerordentlichen Straßenreinigung zu tragen.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Art. 30 des Pol.-Str.-Ges. an Geld bis zu 18 M. bestraft.

Das im Vorstehenden bekannt gegebene, unter Zustimmung des R. Ministeriums des Innern aufgestellte Ortsstatut wird nach Ablauf der Veröffentlichungsfrist auch wenn infolge begründeter Einsprüche etwa einzelne Bestimmungen geändert werden sollten, doch seinem wesentlichen Inhalt nach Rechtskraft erlangen und die Polizeibehörde wird sofort Strafe um Strafe zunächst die neuen Vorschriften über die Beschaffenheit der Abortgruben, der Abfallröhren und der Düngerstätten zur Durchführung bringen. Die Besitzer von, den neuen Vorschriften nicht entsprechenden Anlagen (hölzernen Abtritttdgen, hölzernen Abfallschläuchen, unverwahrten Düngerstätten) werden jetzt schon aufgefordert, während der guten Jahreszeit ihre Umbauten freiwillig vorzunehmen. Erfahrungsgemäß sind die nach den Vorschriften des Statuts hergestellten Anlagen dauerhaft und daher, trotz der erstmaligen Mehrkosten, billiger, als die andauernden Nachbesserungen.

Es möchten daher auch alle, welche bisher ihre alten Anlagen nach neuzeitlichen Grundsätzen schon umgebaut haben, diese neuen, die Gesundheit fördernden, den Geruchsinn und das Auge nicht mehr verletzenden Einrichtungen nicht mehr entbehren. Von dem ordnungsliebenden Sinn der Einwohnerschaft darf daher erwartet werden, daß sie schon in der jetzigen Bauzeit an die Beseitigung der schwersten Mißstände freiwillig und ohne polizeilichen Zwang abzuwarten, herangeht.

Calw, 18. Juli 1905.

Stadtschultheißenamt.

G o n z.





Unterreichenbach.
Am nächsten Montag, den 24. d. Mts.,
findet hier
Bieh- und Schweinemarkt
statt, wozu höflich einladet
Den 15. Juli 1905.

Der Gemeinderat.

Oberweiler.
**Das Sammeln von
Heidel- und Preiselbeeren**
in den hiesigen Gemeinde- und Privat-
waldungen ist für Auswärtige ver-
boten.
Den 14. Juli 1905.

Gemeinderat.

Gemeinde Hirsau.
Die zur Verlängerung einer Wasser-
leitung vorkommenden
**Grab- und
Maurerarbeiten,**
sowie das Verlegen und Verdichten
der gußeisernen Ruffenröhren,

werden kommenden Montag, den 24.
Juli d. J., vormittags 10 Uhr,
auf hies. Rathhaus vergeben und wollen
schriftliche Angebote bis zu genannter
Zeit eingereicht werden.
Den 18. Juli 1905.

Gemeinderat.

Wohnung zu vermieten.

Das selbster von Hrn. St. Kunft
bewohnte Logis, bestehend aus 2 Zim-
mer, Kammer, Küche mit Gas- und
Wasserleitung, Keller, Holzplatz und
Stall, welcher auch als Werkstätte
benutzt werden könnte, habe sofort oder
später zu vermieten.

Anna Feher,
Bischoffstraße 488.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, 23. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet in
der Brauerei Dreiß hier eine Versammlung statt.

- Tagesordnung:
1) Ausstellungsfragen und Anmeldung zur Ausstellung.
2) Sonstiges.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch höf. eingeladen.

Namens des Ausschusses:
Der Vorstand.

Gasthof z. Badischen Hof, Calw.

Sonntag, den 23. Juli,

KONZERT

des Mandoline- und Gitarrenvirtuosen Léon Hank und
des Zithervirtuosen und Pianisten Theodor Vetter
aus Stuttgart.

Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.

**Vertretung der Delmenhorster und Bietigheimer
Linoleum-Werke.**

Neben der selbsterigen gut eingeführten Druckware empfehle besonders
die neuen durchgemusterten Erzeugnisse:

**Holzmaserung, Dielenparkett und Teppich-
Moiré, abgepasste Vorlagen, Läufer.**

Reste und Coupons, sowie Stücke mit kleinen Fehlern werden zu äußerst
billigen Preisen abgegeben.

Emil G. Widmaier,

Linoleum-Fabriklager, Bahnhofstraße.

Stammheim.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Dien-
stag, den 25. Juli 1905, stattfindenden Hochzeitsfeier in das
Gasthaus zum „Bären“ hier freundlichst einzuladen.
Paul Hauser, Gipser,
Sohn des Konrad Hauser, gewes. Amtsdieners in Stammheim.
Karoline Braun,
Tochter des Simon Braun, Schuhmachers in Pfrondorf.
Kirchgang 11 Uhr.

Bezirkswirtsverein Calw.

Am Freitag, den 21. d. Mts., von abends 7 Uhr ab, findet bei
unserem Kollegen Restaurateur Kopf eine
Ausschussitzung
statt. Die Ausschussmitglieder werden dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Schwarzwaldverein.



Gemeinschaftliche
Floßfahrt des Stutt-
garter und des Cal-
wer Bezirksvereins von
Calw nach Biezenzell
am Sonntag, den
23. d. Mts., nach-
mittags 1/2 Uhr.
Floßarten à 50
St.

sind zu lösen bei dem Vereinskassier,
Hrn. Paul Georgii. Kartage sind
zur Beteiligung eingeladen.

Der Ausschuss.

Habe mein oberes

Logis

sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten.
J. Schulz, Maurerstr.

La neue gelbfleischige

Kartoffeln

empfiehlt

Wilhelm Dingler,
Bahnhofstraße.

Tüchtige Arbeiter,

Steinbrecher und Erdarbeiter, in Stein-
bruch **Malmsheim** für dauernde
Arbeit gesucht.
Zu melden bei Aufseher **Bachmaier**,
Malmsheim.

Suche zu sofortigem Eintritt einen
tüchtigen, nüchternen

Pferdeknecht

bei hohem Lohn.

Wilhelm Seuser z. Neumühle,
Weiler-Dittenhausen.

Stat. der Nebenbahn Pforzheim-Ettingen.

2 energische Laufburschen

von ca. 14 Jahren zur Bedienung der
Steinbrennerwerkstätte und Baustelle des
Riffonshaus-Neubaus sofort gesucht.
Architekt **Friedr. Dürstler**,
Biezenzell.

Ein Lehrling

für Eisenbrenner findet sofort Stelle;
3 Jahre Lehrzeit gegen Vergütung.
Ferner werden einige jüngere Ar-
beiter für sofort gesucht.
Schraubensabrik Calwühle.

**Einem noch neuen
Kinderwagen**

mit Gummiräder mit
oder ohne Bett hat im
Auftrag billig zu verkaufen
Carl Dürr, Lederstr. 176.

Papierservietten

mit und ohne Aufdruck in reicher Aus-
wahl empfiehlt die Druckerei ds. Bl.

Einige gut erhaltene
Fahrräder



sind wieder zu haben bei

Friedr. Herzog,
Calw.

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

Verloren ging am letzten Jahr-
markt von Calw bis zum Spießharter
Brücke 1 tugender Kettel, 1 Kopf-
und 1 Halbtüchlein.

Abzugeben gegen Belohnung auf
dem Compt. ds. Bl.

Sägmehl à Mk. 1.50
oder Hobelspäne à 50 Pfg.

pr. ehm abzuholen

Sägewerk Dillweissenstein
bei Pforzheim.

Offerten

unter Chiffre... befördert die
**Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse**

In Hunderten von Annoncen
liest man täglich diesen
Schlusssatz, ein Beweis, wie
man sich mehr und mehr,
selbst bei kleinen Anzeigen,
wie Gesuchen und Ein-
geboten aller Art der An-
noncen-Expedition Rudolf
Mosse bedient. Den Inter-
essenten erwachsen hierdurch
mancherlei Vorteile, wie
kostenfreie sachmännliche Be-
ratung mit Bezug auf zweck-
mäßige Abfassung und Aus-
stattung der Annonce,
richtige Wahl der Blätter,
strengste Discretion (eine
laufende Offerten werden
dem Interessenten ungedruckt
zugestellt), sowie eine Er-
sparrnis an Kosten, Zeit
und Arbeit.

STUTT GART
Königsstrasse No. 33

Der Gesamtaufgabe dieses
Blattes liegt ein Lotteriespekt der
Firma **Paul Engelbrecht**, Bant-
geschäft in Lübeck, bei.

Haare pflanzen kann man nicht,

allerorts oder direkt zu beziehen durch Frz. Wollensack, Stuttgart, Olgastraße 54B, neben der englischen Kirche. Engros- u. Detail-Verkauf von nur reellen Haarpflanzmitteln.

aber den Haarwuchs befördern durch regelmäßige Anwendungen des echten Fr. Wollensacks
Klettenwurzelwassers aus frischen und nur gesunden Wurzeln, Yeraxassam und Rima-
sett zubereitet. Preis à 1.50 und à 3.—, auch offen von 50 J an. Echtes Klettenwurzelöl
von Dr. Rahle 30 und 50 J, offen von 10 J. Bestes Bronnensolwasser 60 J per Flasche
(Haarspalte verschwindet). Prospekte gratis und franko zu haben in besseren Feilwarengeschäften an
Haarspalte verschwindet). Prospekte gratis und franko zu haben in besseren Feilwarengeschäften an



Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 113.

20. Juli 1905.

Privat-Anzeigen.

D. Baral, Pforzheim, Sedansplatz

empfehlte sich zum Bezug von
Adler-Fahrrädern mit Doppelüberlegung, Freilauf- und Rücktrittsbremse.
Adler-Motorrädern, 1 und 2 Zylinder, bestes deutsches Fabrikat, garantiert jede Steigung nehmend.
Adler-Motorwagen, 1, 2 und 4 Zylinder in hochleganter Ausführung und für Geschäftszwecke.
Del- und Benzinstation. — Best eingerichtete Reparaturwerkstätte.
 Telefon 747.

Agenten gesucht am hiesigen Platz.



Schöner gesunder

Dinkel, Kernen und Landweizen

wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.

Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.
 S. Mayer.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Collette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.
 Lanolin-Fabrik Martinikonföde.

Am nächsten Freitag komme ich mit einem Transport



großer Belgier-Schweine

nach Calw und lade Kaufliebhaber hiezu in den Gasthof zum Röhle freundlichst ein.

Adam Pingensfelder, Schweinehändler.

Verkäufer: Fritz März.

Besucht

in möglichst ländlicher Lage von einem alleinstehenden Herrn eine Wohnung von 2-3 Zimmern mit Garten zu dauerndem Aufenthalt.
 Gest. Offerten erbet. unter A. B. an die Exped. ds. Bl.

Alle, eingeführte württemb. Weinhandlung sucht überall tüchtige Vertreter und Provisionsreisende bei hoher Vergütung.
 Gest. Anträge unter N. O. 706 an das Compt. ds. Bl.

Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Der Schuldschein?“ wiederholte sie auslassend. „Aber wie können Sie denn zweifeln, daß meine Kasse Ihnen jederzeit zur Verfügung steht? Warum haben Sie nie darauf Anspruch gemacht? Sie waren nicht aufrichtig gegen mich!“ Leo biß die Zähne zusammen, er suchte nach einer Antwort auf diese Frage.

„Sie wissen, daß ich mich stets als Ihre Schuldnerin bekenne; warum waren Sie also nicht aufrichtig gegen mich?“ fuhr sie fort, mit einer Schleife an ihrem Busen tändelnd. „Sie wissen auch, daß ich immer darauf bedacht bin, Sie glücklich und zufrieden zu sehen,“ setzte sie ernster hinzu. „Aber ihre Laune ist in letzter Zeit so ungleich; Sie machen es Ihrer vertrauten Freundin wirklich recht schwer...“

„Hören Sie auf mit Ihrem Spott, Afra!“ unterbrach er sie aufbrausend mit totendlicher Stirn. Sie aber entgegnete ihm kopfschüttelnd, und gelassen:

„Sie erinnern sich der eigentümlichen Umstände, unter denen wir uns kennen lernten.“ fuhr sie teilnehmender fort. „Verzeihen Sie mir wenn ich Ihr Gedächtnis wecke; es muß ja einmal klar zwischen uns werden. Die Kugel spielte damals schon eine Rolle. Sie waren ein durch unglückliche Verhältnisse in seiner Karriere entgleister junger Offizier, dem die Hilfe am nächsten, als die Not am größten war. Konnt' ich denn ahnen, daß Sie so töricht sein würden!... Sie haben mir, seit wir uns hier wieder sahen, wirklich schon recht viel Sorge gemacht, Herr von Wiedenstein!“ wechselte sie den Ton. „Sie erlaubten sich, eifersüchtig meine Handlungen zu überwachen, und ich ließ es geschehen, bis... nun, mein Gott, bis das ein Ende haben mußte!“ Sie richtete sich entschlossen auf und heftete die großen dunklen Augen streng auf ihn. „Es war meine Absicht, Ihnen dies heute endlich zu sagen, da es sein mußte! Gebieten Sie über alles, was ich Ihnen zu gewähren vermag; aber begehren Sie nichts darüber hinaus.“

Sie erhob sich brüsk, schritt, die von Spitzen überquellende Schleppe nach sich ziehend, über den Teppich und deutete sich zu dem auf seiner Stange kletternden Papagei, um ihn zu küssen.

Ergitternd vor Aufregung, hatte sich auch Leo erhoben. Er schaute ihr nach, seine Hand ballte sich; er suchte einen Fluch zwischen den farblosen, bebenden Rippen zu erklicken.

„Sie sagten?“ Afra wandte sich zu ihm zurück. Mit dem Papagei auf der Schulter, der sich an ihre Wange schmiegte, maß sie ihn in kaltem Erstaunen. „Lassen Sie uns mit Vernunft reden, lieber Wiedenstein!“ Sie lehnte sich, den Vogel in der Hand freichelnd, an eine Stange, unklümmert um die von Haß und Liebe glühenden Augen des jungen Mannes, und mit einer Ruhe, die sein Blut zum Sieden brachte.

„Sie verschmähten es, auf die Vorstellungen zu hören, die ich Ihnen in Ihrem eigenen Interesse machte, wenn ich Sie so müßig und lebensüberdrüssig sah, Sie hielten es für einen Scherz, als ich einmal die Sprache darauf führte, Sie sollten im Auslande Dienste nehmen, z. B. in Holland; es bietet sich dort immer eine glänzende Karriere; oder in Ägypten oder sonst wo! Ich bin der Ueberzeugung, daß Sie ein tüchtiger Soldat sein würden, wenn Sie an dem rechten Platze ständen. Welch' eine Verirrung ist es für einen jungen Mann, seine ganze Existenz mit einem Herzen zu führen, das sich seiner Lebensaufgabe gar nicht bewußt. Verstehen Sie meine gute Absicht, wenn ich Ihnen, wie gesagt, alle Mittel biete, die geeignet sind, Ihnen eine neue große Bahn zu eröffnen, eine weite Bahn, meine ich; denn wenn Sie draußen in der Welt sind, werden Sie am leichtesten vergessen.“

Leo hatte, während sie sprach, die heißen Augen unverwandt auf sie gefest. Ihre Worte aber klangen ohne jegliche Empfindung; sie gab ihm den Abschied mit der Sicherheit eines Weibes, das einen Lästigen von sich abzuschütteln entschlossen ist. Jedes dieser Worte fiel wie ein Hammer auf sein Herz und das tat unhörbar Schmerzensklänge, ohne daß sie dessen achtete.

Er schwieg; aber er kreuzte die Arme auf der Brust, gewaltsam zurückdrängend, was nach Lust und Ausdruck in ihm rang.

„Es erschien mir so wie ein Unglück,“ fuhr sie in demselben Tone fort, „daß wir uns wieder begegnen mußten. Sie sahen mich damals als trauernde Witwe, die Ihnen keinerlei Berechtigung gegeben, ihren Weg wieder zu kreuzen, nachdem...“

„Nachdem ich Ihnen überflüssig geworden!“ ergänzte er, kaum die Zähne von einander bringend, als sie das Wort nicht aussprechen wollte. „Sie vergaßen, daß Sie mit einem Manne von Familie und Erziehung zu tun hatten, der nach vorübergehender, allerdings selbstverschuldeter Not, sich berechtigt glaubte, die schöne Witwe anzubeten, als er das Glück hatte ihr wieder zu begegnen.“

„Ich befreite das nicht,“ sie lächelte, immer in dem Bedürfnisse, ihn mit ihrem Wunsche zu versöhnen; „aber es hätte Ihnen genügen müssen, mir ein Freund zu sein.“

„Ich war wohl ein Narr, ich bekenne es, als ich mein Auge zu der reichen und schönen Frau erhob; aber die Schuldige war sie, als sie mich hoffen ließ, sich den Schein gab, als empfangen sie meine Huldigungen gern; ich war so blind, daß ich nicht sah, wie sie den armen Narren mit trugvollen Hoffnungen speiste.“

Entschlossen erhob sie sich aus ihrer trägen Haltung; sie trat an den Schrank, nahm ein emailliertes Portefeuille aus demselben und warf es auf das Tischchen.

„Man sagte mir, Herr von Wiedenstein und Sie selbst gaben es zu, Sie seien in der mislichsten Lage. Nehmen Sie und ersparen Sie uns weitere peinliche Erörterungen, sich selbst aber den Vorwurf, daß Sie mich nicht längst verstanden!“

Ihm den Rücken wendend, schritt sie in stolzer Haltung zur Portiere, schob diese mit beiden Händen ungestört zurück und verschwand.

Regungslos stand Leo noch minutenlang da. Dieser letzte Vorwurf hatte zerschmetternd auf ihn gewirkt. Bleich, mit glanzlosem, irrem Auge blickte er endlich auf und umher, als wolle er sich überzeugen, ob es denn wahr sein könne. Er sah sich allein in dem mit aller Bizarrerie einer Weltbame ausgestatteten Gemach, in welchem er zu ihren Füßen hatte sitzen dürfen, wenn sie Langeweile empfand, in welchem auch manch' intimes Wort, manches freundliche Lächeln ihn hatte glauben gemacht, daß sie etwas für ihn empfinde, und jetzt...

Er sah sein Bild in dem kostbaren Barockspiegel sich gegenüber; die Scham vor sich selbst lähmte seine Hand, als er sie drohend in der Richtung ausstrecken wollte, in der sie verschwunden. Das Schmachbewußtsein erstickte j. d. s. andere Gefühl in ihm; sein Blut schoß wild zur Stirn, ihm Schwindel verursachend, und nur getrieben von der Vorstellung, unverdöndlich beleidigt zu sein, erreichte er den Garten.

„Sie soll's bereuen!“ knirschte er, die Hände ballend und hinüberschauend auf die Villa, von deren Schwelle er verstoßen worden. „Kann es ehelos sein, sich an einem Weibe zu rächen? ... Sie soll's bereuen, bei Gott, sie soll es!“ Und mit haßflammendem Auge schaute er immer wieder hin, als könne er sich nicht trennen von der Stätte, als sammle er seine ganze Nachsicht, sich sättigend, an dem Gedanken an volle, befriedigende Genugtuung.

Dann aber überkam ihn plötzlich auch die Vorstellung von seiner Lage. Aber hätte sie ihm eine Million so hingeworfen, wie dieses Portefeuille, er würde sie ihr zurück in's Antlitz geschleudert haben, obgleich seine Existenz eine rettungslose geworden war.

Niemand sah den Verzweifelten in der stillen Landhausstraße. Selbst das Geräusch der Jalousten, die hinter ihm in einer Fla herausgezogen wurden, als die Sonne sich tiefer neigte, weckte ihn nicht aus seinem Brüten.

Nur einer beobachtete ihn endlich, wie er sich eben von dem Baumstamme aufrichtete und taumelnd davon schritt, ein einsamer Spaziergänger, ein junger Mann, der ihm kopfschüttelnd nachschaute, sich dann vor den Garten hinsetzte und, mit Interesse das kleine Paradies bewundernd, ausrief:

„Hier also wohnt die schöne, junge Frau!“

13. Kapitel.

„Gott sei Dank, daß dies ein Ende genommen hat! Sahst du ihn fortgehen, gute Jane?“ Mit diesen Worten empfing Astra auf ihren Ruf die Zölanderin, vor dem großen Toiletenspiegel stehend und ganz in ihren Anblick versunken, das Haar über der Stirn ordnend, die schönen Augenbrauen glättend und dann mit Poudrequaft der Haut neue Frische gebend. „Wie sah er aus? Hast du ihm angesehen, was vorgegangen ist? Es konnte nicht länger so sein!“ Sie nagte mit den Zähnen auf den blassen Lippen, um das Blut in dieselben zu saugen, und stand nach Beendigung ihres Toilettenwerkes da, die großen feurigen Augen zufrieden auf ihr Spiegelbild gerichtet.

„Ich sah ihn; er war wie ein Betäubter oder ein Trunkener! Werden Sie wirklich den schönen Kavaliere empfangen, den Sie hier wieder gesehen haben? Er wird uns Unglück bringen, ich hab es aus den Karten gesehen.“

Jane mit ihrem indolenten Gesichte stand hinter ihr, die herabhängenden Hände gefaltet, die blöden Augen verdrossen auf die Schönheit der Herrin gerichtet.

„Wie du fragst, Jane!“ Astra wandte sich erstaunt und unwillig um. „Hab ich irgend Jemanden Rechenschaft zu geben? Bin ich nicht unabhängig? Eine Närrin war ich, daß ich bisher mich unter die lästige Freundschaft dieses Mannes beugte, der sich schließlich Rechte über mich anmaßte, die ich ihm nie gewähren konnte.“

„Ich hörte Herrn von Wiedenstein, als er noch einmal am Fuße der Terrasse stand und wahrscheinlich erwartete zurückgerufen zu werden; er stieß eine Drohung aus.“

Astra wechselte die Farbe, doch nur flüchtig. . . Sie wandte sich zum Fenster und presste die Stirn an das Glas.

„Er ist ein unschädlicher Tor, Jane!“ lachte sie, sich wieder ins Zimmer wendend. „So lange ich es vermochte, hab' ich ihn geduldet; jetzt will ich leben, Jane! Ich hab' es fest beschlossen! Weißt du, was mir heute Morgen passiert ist? Ich entdeckte vor dem Spiegel ein weißes Haar, das ich mit bleichem Entsetzen ausstrupfte. Ich bin fünfundsiebenzig Jahre alt!“

„Das schönste Alter einer jungen Witwe, das sie keinem Manne opfern soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Dill-Weizenstein.
Ein solider
Pferdeknecht
kann sofort oder später eintreten. Hoher Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.
August Würle,
Bäckermeister.



Neben den feinen
Corinthen
(kleine Weinbeere) empfehle ich
la. Rosinen
zu M. 12.50 pr. Ztr.
Emil Georgii.

Suche für 1. August oder früher zur Aushilfe für 3 Monate ein
Mädchen,
das einfach selbständig kochen kann.
Frau **Anna Federhaff.**

Zum Bezug von
Spiegeln u. Bildern
zu sehr billigen Preisen empfiehlt sich
Ernst Sisker, Dienstmann,
Reybergasse.

Eine kleinere
Wohnung
ist auf 1. Oktober zu vermieten
Reybergasse 329.

Ein schön möbliertes
Zimmer
sofort oder später zu vermieten
straße 343.

Einen bereits noch neuen
Schwarzen Rockanzug
für einen mittleren Mann passend,
hat im Auftrag billig zu verkaufen
J. F. Schühle,
Schneidermeister.

Schlaflose Nächte
verhütet man bei Zahntweh, wenn man stets etwas Geo Dötzer's Dentila vorrätig hat (aber nur echtes).
Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix 1/10 g, Sandarax, Myrrhen 1/10 g, äther. Pfefferminze, Anis, Pfefferöl 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 J mit Gebrauchsanweisung in der alten Apotheke von **Theodor Wieland** in Calw und in der Apotheke in **Biebrich.**

Friedr. Otto Bader,
Stuttgart.

Most
aus **Baders** Conserven hergestellt, ist von echtem Obstmost kaum zu unterscheiden. Pakete zu 150, 100 und 50 Liter sind zu haben bei
Jakob Schneider, Küfermeister,
Calw.

Suche für sofort 15-16jähriges
Mädchen.
Wer sagt die Red. ds. Bl.

Empfehle zur jetzigen Bedarfszeit:
Brotraffinade,
Kristallzucker,
Sandtraffinade
zum billigsten Tagespreis.
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Hof **Dietz** bei Calw.
Garantiert reinen
Fruchtbranntwein
liefert von 2 Liter ab
Gutspächter Faschion.

Tapeten
empfiehlt in schöner Auswahl, sowie auch billige Muster vom Lager
Emil G. Widmaier,
Bahnhofstraße.

Neben meinem rohen
Kaffee,
in billigen wie besten Sorten, halte ich **selbstgebrannten,** jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.
C. Serva.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN

Regelmäßige Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen zwischen
BREMEN und **AMERIKA**
New York via Southampton od. Cherbourg
Baltimore direkt
sowie nach den übrigen Welttheilen

Ankünfte und Prospekte durch die Agenturen:
Ernst Schall a. M., Calw,
Gottlob Schmid, Nagold,
oder die Generalvertretung
Passage Bureau Rominger, Stuttgart.

Asphaltpappe,
„Sturm“-Asphaltpappe,
Carbolineum,
Dachlack, Holzcement
liefert billigst
Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant

Wärzbad.
Unterzeichneter feht eine schöne junge
Kuh samt Kalb
oder eine **Kalbin samt Kalb**
dem Verkauf aus.
Michael Luz
bei der Kirche.

Makulatur
verkauft solange Borrat ein 5 kg-Pack 60 J die Druckerei ds. Bl.

